

Verleihung Sozialpreis 2009 des Kantons Solothurn

Donnerstag, 3. September 2009 im Landhaus in Solothurn

Ansprache von Regierungsrat Peter Gomm

Vorsteher des Departementes des Innern

Es gilt das gesprochene Wort

'Politik vermag nicht alles zu tun'

Der Kanton Solothurn ist in diesem Jahr mit der Zustimmung zur Vorlage Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien mit Kindern bis zum Alter von sechs Jahren ganz ungewollt sozialpolitisch ein wenig ins schweizerische Rampenlicht geraten. Das mit dem Rampenlicht ist eigentlich gar nicht so unsere Sache. Wir sind uns gewohnt, die Fahne nicht allzu hoch zu hängen. Vielleicht auch deshalb, weil wir wissen, dass sie - wenn sie zuoberst ist - nur noch runterkommen kann. - Im alten Zeughaus in Solothurn haben wir viele solcher Fahnen, die voller Stolz ins Feld geführt worden und zerfleddert wieder zurückgekehrt sind. Wir werden deshalb damit keinen Werbefeldzug durchführen, sondern uns an die konkrete Umsetzung machen. Andererseits haben wir uns gedacht, es könne einem Kanton, der einen Sozialpreis verleiht, auch nicht schaden, selbst etwas zur Bekämpfung von Armutssituationen zu tun.

Politik vermag nicht alles zu tun. Es muss Menschen und Institutionen geben, die sich immer wieder unermüdlich engagieren und versuchen, den sozialen Ausgleich nicht nur mit Geld, sondern auch mit Arbeit zu schaffen. Sei es, dass diese Arbeit zu Gottes Lohn oder ehrenamtlich freiwillig gemacht wird oder aber bezahlt wird.- Stets im Wissen darum, dass es schwierig ist, dafür auch eine "gerechte Bezahlung" zu erhalten. Für Sie gibt es den Sozialpreis. Ich vermute, die Jury würde am liebsten allen, die sich engagieren einen Preis geben. Und viele hätten einen Preis zugut, auch diejenigen, die keinen bekommen. - Einen Wettbewerb im sozialen Bereich zu veranstalten, ist ja auch nicht etwas, das per se akzeptiert ist und darum auch mal der einen oder anderen Institution, die nicht berücksichtigt werden konnte, in den falschen Hals gerät. Keinen Preis zu verleihen hiesse aber, nichts nach aussen dafür zu tun, dass

soziales Engagement überhaupt einen Preis verdient. Ich bin restlos davon überzeugt, dass der Sozialpreis einen grossen Stellenwert hat und dass genau dieser Preis auch die Gewissheit gibt, dass der Kanton Solothurn soziales Engagement schätzt und zu würdigen weiss.

Dann noch etwas Organisatorisches vom Gesundheitsdirektor – das bin ich ja auch noch. Ich habe die feste Absicht den Preisträgerinnen und Preisträgern trotz Pandemiegefahr die Hand schütteln und gratulieren. Ich habe die Hände vor der Preisverleihung gewaschen - übrigens wie immer -. Der Kantonsarzt hat mir gesagt, das genüge. Ich bin ihm sehr dankbar, dass er mit dieser Problematik sehr unaufgeregt umgeht. Wenn mir jemand die Hand trotzdem nicht geben will, dann ist das auch ok für mich. Sie haben heute die einmalige Gelegenheit, mir die Hand auch aus anderen Gründen zu verweigern, ohne dass ich das merke.

Ich wünsche Ihnen allen einen spannenden und gelungenen Abend.